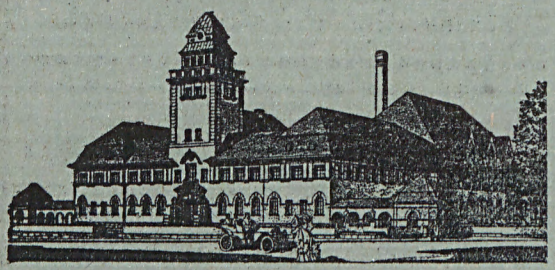
Studentische Nachrichten

Hessische Hochschul-Zeitung

6. Jahrgang. Darmstädter Ausgabe. Nummer 3.



Städtische Badeanstalt

Mühlstraße 33. ▪ Fernsprecher 567.

Schwimmbäder, Wannenbäder, Brausebäder, Licht- und Luftbäder, Heilbäder, Elektrische Lichtbäder, Kohlensäurebäder, Moorsalzbäder, Fichtennadelbäder, Sole- und Laugebäder, Aachener Thermalbäder, Hundebäder. Den ganzen Tag geöffnet.

J.A.HEYL Buchbinderei, Linieranstalt
Darmstadt, Nd.-Ramstädterstr. 11.
Einbände aller Art. Liniaturen n. jed. Schema.

Filiale der Firma
Hoflieferant **Heinrich Elbert**
Telefon 1976 G. m. b. H. Telefon 1976
Darmstadt, Hochschulplatz (Neubau)
▪ Spezial-Geschäft ▪
für Hochschulbedarf.
Größte Auswahl
in Zeichen- u. Pauspapieren.
Eigene
Buchdruckerei u. Buchbinderei

Rudolf Rost Telefon 1768. :: Karlstr. 65½
Spezial-Photograph für Gewerbe, — Architektur und Landschaft. —
Aufnahme von Zeichnungen u. Modellen.

Studentische Jahrhundertfeier.

Dritter Abend:

Freitag, den 23. Mai d. Js., abends 8½ Uhr

im Saal 330 der Großherzoglichen Technischen Hochschule.

„HESS"-Hotel
„HESS"-Kirchstr. 3
„HESS" Bürger-Keller

Größtes Restaurant der Stadt Darmstadt.
Brauerei-Ausschank. Erbaut 1616.
Rheinstraße 22.
Tägl. Konzert. Freier Eintritt.

Mittagstisch im Abonnement :: Eigene Ochsen-, Kalbs- u. Schweine-Metzgerei.

Erscheint im S.-S. 9, im W.-S. 11mal 8 Seiten stark (Aufl. 2300) wird Dozenten und Studenten gratis geliefert. Abonnem. 3 M. (Ausland 4 M.) im Jahr beim Zeitungsamt, Darmstadt, Hochsch.

Inserate zu 15 Pf. für die gesp. Petitzeile nimmt die Buchdruckerei H. Ulbe, Darmstadt, Schulstr. 9 entgegen, kleine Anzeigen auch das Verkehrsbüro. Man verlange Tarif über Rabatte u. Beilagenpreis.

Schloß-Café Darmstadt
Obere Rheinstr. 2
Erstklassiges und größtes Café der Residenz.
Ausschank des Fürstenbergbräu Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers
Eigene Wiener Conditorei Franzisk.-Leistbräu, München.
Sechs französ. Billards. –
Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen.

Empfehle den Herren Studierenden mein mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtetes
Friseur-Geschäft.
Hans Streckert, Darmstadt
Rheinstraße 31 (gegenüber Hotel Heß). :: Telefon 1974.

W. Hofmann
Schneidermeister, Waldstr. 17 I.
Anfertigung einf. u. eleg. Herrngarderobe.
Reichh. Muster deutscher u. engl. Stoffe. Gebrachte Stoffe verarbeite best. zu bill. Preis.

Wolfsschlucht.
Soderstraße 53. : Otto Baumgarten.
Gute Küche. Reine Weine.
Kronen- u. Franziskaner Leist-Bräu. Apfelwein.

Stets moderne Frack-, Smoking- und Gehrock-Anzüge zu verleihen.
L. Oehlenschläger, Schneidermstr. Darmstadt. ::
Soderstraße 44 I, Ecke Stiftstraße.
Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maaß.
Großes Lager in- und ausländischer Stoffe.

Wanderer-Fahrräder
-Motorräder
Reparaturen.
J. Donges & Wiest
Grafenstraße 26.

Restaurant Kratsch
Ecke Magdalenenstraße u. d. Hochschule.
Empfehle: Guten Bürgerl. Mittagstisch u. Abendtisch von 60 Pfg. an.
Reiche Auswahl! Separate Nebenzimmer.

A. Schrimpff u. Frau
Neckarstraße 22 part.
Korporations-Tanzstunde, sowie Einzel-Unterricht. Moderne Tänze!
Boxunterricht nach englisch-amerikan. Methode.
Akademischer Fecht-Unterricht; erprobte Technik.

Darmstädter Pädagogium
Martinstraße 34
bereitet **gründlich** und **sicher** auf die Einjährigen-, **Primaner-** und **Abiturienten-Prüfung** vor.
Ia. Referenzen. Anmeldungen erbeten nach **Kiesstr. 95.**
Telephon 2501. Die Direktion.

Johs. Waitz, Hof-Buch- und Kunsthandlung
Technische Literatur
Bücher, Bilder, Zeitschriften, Musikalien
SPEZIAL-KATALOGE GRATIS.

Zur freien Benutzung der Teilnehmer der Photographischen Abteilung der Fr. St.:
Dunkelkammer
im Hause
Arheilgerstr. 2, Keller, in nächster Nähe der Hochschule.
Elektrisches Licht. □ Fließendes Wasser.
Jeder Studierende kann Teilnehmer werden.
Beitrag für das Sommer-Semester Mk. 3.50.
Besichtigung: Montag u. Donnerstag von 12–12¼ Uhr.
Auskunft täglich von 12–12¼ Uhr im Hörsaal 138.

Brauerei FAY Ausschank
23 Alexanderstraße 23
Bier vom Faß :: Beste Küche
Billigste Preise.

Studentische Nachrichten

Hessische Hochschul-Zeitung

Freistudentisches Organ der Hochschulen zu Darmstadt, Frankfurt, Gießen.

6. Jahrgang. 22. Mai 1913. Nummer 3.

Die soziale Seite der Studentenbude

Eine Zeit, die so von Fragen und Antworten, Problemen und ihren Lösungen überfließt wie die unsere, die den Anspruch hätte, das Zeitalter der Reformen zu heißen, darf auch an kleinen sozialen Erscheinungen nicht vorübergehen, umsoweniger, als in diesen oft die gleichen Kräfte wirken, wie in größten Faktoren des öffentlichen Lebens. Die Art, wie der deutsche Student wohnt, und die Folgerungen daraus sind symptomatisch für eine Reihe öffentlicher Fragen von beträchtlichem Gewicht.

Die Masse unserer Studenten sieht in der gemieteten „Bude" eine Schlafstätte, die man morgens verläßt, tagsüber einmal flüchtig betritt und abends ihres wesentlichsten Ausstattungsstückes, des Bettes, wegen wieder aufsucht. An sich vermag das dem Student noch nicht das Gefühl der Heimatlosigkeit zu vermitteln, seine Heimat ist die Universitätsstadt, nicht das gemietete Zimmer, sein Empfinden verdichtet sich im Studium und in der Geselligkeit mit seines Gleichen, die in den letzten Jahrzehnten an Wert ebenso gewonnen hat, als die Einförmigkeit geistlosen Kneipens einer erfreulichen Mannigfaltigkeit von Interessen gewichen ist. Aber damit ist nur das Allgemeinste dieser kleinen Frage berührt; denn der Grund, weshalb die Bude vorwiegend Schlafraum ist, erscheint weit häufiger in ihrer Dürftigkeit als umgekehrt in der Reichhaltigkeit des übrigen Studentenlebens zu beruhen.

Individuell, und darin gleichzeitig stark vom sozialen Standpunkt, sucht der Einzelne seine Einzimmerwohnung aus, lediglich vom Preis und kleinen Neigungen bestimmt. Allgemeinere Gesichtspunkte leiten ihn nicht, und die Universität als solche sieht in der Wohnungsfrage der Studenten einen Bestandteil der akademischen Freiheit, die sich so oft als eine inhaltslose täuschende Formel erweist; denn ist der internierte englische „undergraduate" ärmer an Freiheitsgefühl als der deutsche? So findet unser Student einen dürftigen, oft unhygienischen, niemals aber von ihm selbst irgendwie gestalteten, mitgeformten, mitbestimmten Raum, eine Tapete wie eine Kattunschürze, schlechte Fabrikmöbel mit dem herrlichen Muschelornament, selten einen Schreibtisch oder Bücherschrank, nie — wenn er nicht direkt reich ist — zugehörige Badegelegenheit. Sein Aufenthalt ist eben vorwiegend der Vorlesungssaal, die Bibliothek, die Vereinsstube, das Gasthaus; für viele ein genügender Ersatz, doch nicht für alle und sicher oft nicht die Besten. Neben den Energiemenschen, die sich in der Außenwelt durch Reibung mit Menschen und Dingen betätigen müssen, gibt es Naturen von überwiegend innerlichem Leben, geistig oder lyrisch, — für sie ist die Milieu-Armut der Studentenbude eine schmerzliche Lücke, umsomehr, als die Kosten des Wohnens in unserem Zeitalter der Terrainspekulation durchschnittlich ein Viertel der Auslagen eines Studenten ausmachen, da kleinere Wohnungen immer relativ teurer sind als große.

Daneben gibt es eine andere sozialwichtige Seite, die des Vermieters. Es ist an sich immer eine rentable Sache, „möbliertes Zimmer mit Frühstück" zu liefern, wenn eben die nötigen Nebenfragen in günstigem Sinne zu bejahen sind: wenn die Bude dauernd vermietet ist, die Bewohner geordnet leben, d. h. keine ungewöhnliche Abnutzung der Ausstattung bewirken und pünktlich oder überhaupt zahlen. Und da diese Bedingungen selten alle erfüllt sind, ist die Stellung des Wohnungsgebers oft ebenso unbefriedigend als die des Abmieters. Beide müssen in dem möblierten Zimmer eine Gelegenheits- oder Verlegenheitsache sehen, der das planmäßig Geschaffene, organisatorisch Zweckmäßige fehlt: dies sozial-ökonomische Grundgesetz, eine öffentliche Frage mit einem Minimum von Aufwand und einem Maximum von Befriedigung zu lösen, ist für das Einzelwohnen unserer Studenten nicht erfüllt. Das kleine, wenn auch manchmal innige Vergnügen, mit dem der Fuchs die erste Bude aussucht, ist kein genügender Ausgleich für diese Lücke und schwindet in höheren Semestern oft einer ausgesprochenen Wohnverdrossenheit. Sehen wir uns also nach Möglichkeiten der Besserung um.

Sie liegen zum kleinen Teil schon in den heutigen Verhältnissen vor. Wenn der Student (wenigstens vom dritten Semester bezw. der zweiten Universität an) nicht einfach eine Bude, sondern eine solche mit Familienanschluß sucht, so ist seine Wohnfrage sofort eine andere, er ist in gewissem Sinne Familienmitglied, und kann sein Zimmer gestalten, in weiten Grenzen umändern und seinen Neigungen anpassen, — ein großer Gewinn in dieser kleinen Sache! Es kommt ebenso dem Vermieter zugute, der nun seinem Pensionär gegenüber eine ganz andere Stellung einnimmt als dem akademischen Zugvogel. Diese Wohnweise erscheint auf den ersten Blick vermöge des relativ hohen Pensionspreises teuer, ist es aber durchaus nicht, da eine Menge alltäglicher kleiner Ausgaben nun wegfallen. Daneben kann der Familienanschluß nur günstig auf den Studenten

wirken, weil der Zwang der Rücksichtnahme immer erzieherisch ist. Oder sollte der deutsche Student eine Entwickelung zum gentleman im inneren Sinne nicht mehr brauchen?

Im Uebrigen hindert nichts, daß in reinen Universitätsstädten, wo diese Angelegenheit eine sehr wesenliche und öffentlich-bedeutende ist, auch schöpferisch etwas Neues zu ihrer Besserung geschieht, und zwar von beiden Seiten. Der Student müßte in höherem Maße als bisher Interesse für seine Wohnung gewinnen und soweit kaufmännisch rechnen, daß er ruhig 50 v. H. mehr für eine behagliche Bude zahlen kann, wenn er entsprechend weniger für die Art des Kneiplebens ausgibt, die ihren Ursprung in der Unbehaglichkeit des möblierten Zimmers und nicht in der Kneipfreudigkeit des Mieters hat. Ebenso ist es möglich, den Vermieter durch die immer gleiche Art der Nachfrage zu einer anderen Art von Raumgestaltung zu veranlassen, als die vielfach unglaublich öde und geschmacklose, die bisher üblich war. Helle geölte oder hellgebeizte Kiefernholzmöbel sind nicht teurer als abscheuliche braune mit dem Anstrich eines geheuchelten Fourniers; höchste Einfachheit kann mit größter Gediegenheit und Behaglichkeit verbunden sein. Sollte es sich nicht machen lassen, in einer Zeit, wo die Neuentdeckung ästhetischer Einfachheit so viel geschaffen, eine Umfrage mit Prämierung unter den Studenten zu veranstalten, welcher Vermieter die relativ behaglichste Bude zum relativ niedrigsten Preise stellt? Es gibt Maler, arme Kerle, die ihr Atelier mit kleinen Mitteln unglaublich traulich gestalten, — nicht Geld, sondern Geschmack ist hier die Hauptsache. Licht, Luft, ein paar Blumenstöcke, helle Möbel, — und der Student bleibt mit einem guten Buch und einer Tasse Tee manchen Abend in seinem Raum, den er sonst mit Freunden oder „Freundinnen" fraglich zubringen würde. Verführt ihn zum Guten, und ihr verführt ihn gleichzeitig zum sozial Wertvollen, verinnerlicht ihn zur Persönlichkeit.

Die natürliche Lösung der Wohnfrage des deutschen Studenten wäre die genossenschaftliche; sie setzt nicht mehr voraus als die erste Initiative eines kapitalstarken Bauunternehmers, der im Verein mit einem größeren akademischen Verband etwas derartiges wagt; ein hotelähnlicher Bau mit mittelgroßen Zimmern, Badegelegenheit, Frühstücksküche, und einem Aufsichtsrat, der aus älteren Studenten ein paar alten Herren und den Hauptgeldgebern besteht, eine einfache, klare Hausordnung usw. sind Dinge, die auf anderen Gebieten längst verwirklicht sind. Jeder neu immatrikulierte Student bekommt einen kleinen Prospekt und zahlt, wenn er Anwartschaft auf ein freiwerdendes Zimmer haben will, etwa 3 Mark pro Semester; der Mietpreis wird in jedem Semester eine Kleinigkeit niedriger. Die aktive Mitarbeit an solchen Problemlösungen hat gerade für den deutschen Studenten etwas ungemein Heilsames, was der ungesunden Einseitigkeit unseres Individualismus entgegenwirkt; denn alle sozialen Siege sind solche von Gruppen, von Genossenschaften jedenfalls von Massenbildungen. Wie anders, wieviel freier würde der Student auf sein genossenschaftliches Heim blicken, an dem er in kleinen Grenzen mitgearbeitet hat, als auf die fragwürdige reizlose Bude, die der Zufall ihm bietet.

Und gleichzeitig lernt er eine soziale Frage begreifen, die größte von allen, um die sich in konzentrischen Kreisen alle anderen anordnen: die Frage nach dem Boden, nach Bodenrecht und Bodenunrecht. Was die höhere Schule ihm an staatsbürgerlicher Erziehung bisher vorenthielt, könnte er sich aus der primitiven Sorge um seine „Bude" zu einem guten Teil selbst ableiten, nämlich alles was direkt und indirekt aus dem Bodenmonopol ableitbar ist; er würde über Monopole, überhaupt über Steuerverhältnisse, über Wohnkrankheiten, über Alkoholismus und Sittlichkeit, Großstadtbildung und Arbeiterfragen von einem kleinen Punkt aus urteilen lernen, von der engen persönlichen Frage: „wo findest du am besten und zweckmäßigsten deine Bude?"

C_2H_6O und Begeisterung.

An unsere akademischen Bürger!

Unsere Kommilitonen in Breslau werden die Erhebung Preußens feiern, und wir hoffen: nicht nur sie und nicht nur die Studenten aller preußischen Hochschulen, nein, die aller deutschen im heutigen Reiche und draußen. So weit die deutsche Zunge klingt, geht ja, was da geschehen ist, alle an. Ob wir in Rußland oder Oesterreich oder der Schweiz als des Landes freudige Bürger leben vielleicht um ganz andre Güter besorgt als das Geschlecht von damals und in Vielem vielleicht ganz anders denken: auch die, deren Ahnen mit dem deutschen Orden im Osten gekämpft, oder mit den Diehtmarschen im Norden, oder zur Tellenzeit in der Schweiz oder zur Florian-Geyer-Zeit in Franken und Schwaben oder wieder zur Hoferzeit in Tirol, — sie alle fühlen doch Brudergeist in diesem Preußenvolke von 1813, das um geistige Güter irdische, das Gold für Eisen, das Blut für den großen Gedanken gab.

Man kann nicht anders, Kommilitonen, man gerät in hohe Worte, wenn man des Damals gedenkt, denn aus ihm ins Heute kommt's wie ein Rauschen aus einem heiligen Hain, Und doch möchte ich jetzt ganz nüchtern zu Euch reden. Und zunächst auch von gar nichts besonders Mächtigem. Bloß von Kommersen, wie sie jetzt überall abgehalten werden sollen. „Bloß?" Ist denn ein studentisches Festgelage bis zum Landesvater hin nicht eine schöne und gute Sache? Nicht auch eine erhebende, eine begeisternde? Immer nicht, aber oft ist sie eine, und immer könnte sie eine sein. Immer, wo Frische, Kraft und hoher Mut aus Frische und Kraft des starken jugendlichen Menschentums aufsteigen. Nicht nur — aus C_2H_6O.

Kommilitonen, Mitstreiter um die Kultur unsres Volkes: nicht allein in meinen Ohren summt eine

Rede nach, in der nur ein Körnchen Wahrheit war, aber ein zu keckes, als das es dann stürbe, wenn wir es übersehen. Eine Rede, von der wir durch die Tat beweisen müssen, daß sie nicht bloß übertrieb und verallgemeinerte, sondern daß sie trotz jenes Körnchens als Gedanke falsch war. „Unser ganzes Couleurwesen", so hat kein Feind, sondern ein Freund unsres Studententums und selbst ein Farbentragender gesagt, „beruht auf den physischen Wirkungen der alkoholischen Getränke." Ich habe schon, als ich's erfuhr, gefragt, ob man sich dessen bewußt war, was dieses Wort vorwirft, sobald man ihm nachdenkt, was alles es entwertet, wie Vieles und wie Edles es zum Gespött macht. Und ich will heute nicht darauf hinaus, Euch Abstinententum zu predigen. Reden wir diesmal von solchen Fragen nicht, überlassen wir sie heute dem Einzelnen und seiner Lebensführung. Aber den Schimpf des Vorwurfs sollte die deutsche Studentenschaft nun endlich durch eine entschlossene Tat abwaschen: daß sie sich in frohem Beisammensein nicht begeistern könne ohne Alkohol, daß sie zu gemeinsamem Aufschwung erst durch ihn Hemmungen beseitigen müsse, die sie sonst im Banalen halten würden. Trinke, wer's nicht anders mag, seinen Trauben- oder Gerstensaft, wir alle jedoch sollten endlich dafür sorgen: daß der Komment weder dazu zwinge, noch daß er's nahe lege. Wir sollten endlich sorgen dafür, daß auch der Nichttrinker unter uns beim besonderen wie beim allgemeinen Feste als Vollgeachteter und Ganzwillkommener mit uns sein könne, damit nicht länger selbst bei hohen vaterländischen Feiern der Zwang zum Alkohol Voraussetzung gemeinschaftlicher Erhebung sei. Also wäre die wichtigste Frage, wenn wir großer Güter gemeinsam froh gedenken wollen, die: trinken oder nicht?

Die Zeit ist ernst — es sind nicht nur die Schwarzseher unter uns, die meinen: trotzdem kein fremder Eroberer im Land, ist heute die Weltlage vielleicht kaum minder ernst, als vor hundert Jahren, wo neben Oesterreich auch Rußland und England zu uns standen. Wenn eines not tut: berauschen wir uns nicht mit Worten, mit Bildern mit Erinnerungen, die uns mit Selbstherrlichkeitsgefühlen abziehen könnten von der Tat. Die bescheidenste Tat, in der Richtung vorwärts mit Festigkeit übernommen, wiegt ja schwerer als das dröhnendste Wort. Ihr, die ihr noch jung seid, sorgt dafür, daß man sagen kann: bei den studentischen Gedenkfeiern für 1813 war zum erstenmale der alte Komment mit seinem Trinkzwange abgeschafft. Möge jetzt, hundert Jahre nach der deutschen Erhebung, die deutsche gebildete Jugend zum ersten Male beweisen: daß der Gedanke Verleumdung war, sie müsse für ihre Köpfe den Geist aus Flaschen beziehen. Sorgt dafür, und ein neuer Schritt zur völkischen Stärkung ist durch Euch, ihr in die Zukunft Führenden, geschehen!

Ferd. Avenarius, Dr. phil. h. c.

Büchertisch.

„Akademische Rundschau", Zeitschrift für das gesamte Hochschulwesen und die akademischen Berufsstände. Herausgegeben von W. Baum und F. Schulze. Bezugspreis der Ak. Rundschau 3.00 Mk. pro Vierteljahr bei K. F. Köhler Leipzig.

Das Maiheft enthält folgende Abhandlungen und Aufsätze: W. Baum, Hochschulgesamtanlagen. Friedr. Depken, Von modernem Geist im deutschen Studententum. Dipl.-Ing. F. Groepler, Medizinische Universitätsinstitute. Dr. W. A. Berendsohn, Wege zur Universitätsreform. Dr. H. Kühnert, Erwiderung. Dr. Fr. Schulze, Angewandte Universitätsgeschichte. P. v. Gebhardt und W. Sassenhof, Jeune France. Dr. C. Th. Kaempf, Wohnungsverhältnisse der Prager Studentenschaft.

Leonardo da Vinci, von Bruno Schrader. Mit farbigen Reproduktionen nach den Originalen (Meisterbilder in Farben). Schlesische Verlagsanstalt, Berlin 35. 100 Seiten Text, geb. Mk. 2.—.

Die Sammlung **„Meisterbilder in Farben"** will durch kurze und allgemein verständliche Darstellungen, unterstützt durch ein reiches Anschauungsmaterial von künstlerisch ausgeführten Reproduktionen für die Meisterwerke der Kunst und ihre genialen Schöpfer in den weitesten Kreisen lebhaftes Interesse wecken und zu ihrer Verbreitung und ihrem Verständnis beitragen. Vorliegender Band befaßt sich mit dem genialen Renaissance-Menschen, **Leonardo da Vinci.** Die sachliche und anziehende Schilderung gibt einen kurzen aber übersichtlichen Ein- und Ueberblick des bis jetzt noch in manchen Punkten in Dunkel gehüllten Lebens dieses Universalkopfes, läßt eine Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit in hellem Lichte erscheinen und befaßt sich eingehend mit künstlerisch so vollendeten Schöpfungen dieses genialen Meisters. Besonders seinem Hauptwerke, dem leider so zerstörten aber deshalb nicht minder bewunderten „Heiligen Abendmahl" im Refektorium bei Sta. Maria delle Grazie in Mailand ist eine eingehende, an Goethe sich anlehnende Betrachtung gewidmet, die sehr zum Verständnis und zur rechten Würdigung dieses unübertroffenen Meisterwerkes beiträgt. Das Verständnis des Textes wird durch die künstlerisch ausgeführten, farbigen Kunstbeilagen sehr gefördert, unter denen sich auch das in letzter Zeit so vielgenannte, durch eine frevelhafte Tat in Diebeshände geratene und seitdem spurlos verschwundene Bildnis der „Mona Lisa" findet. — Allein schon die beigegebenen Vollbilder sind den geringen Preis des vortrefflichen Buches wert.

In der **„Sammlung Göschen"** liegen folgende zwei Bändchen vor:

Die **„Deutsche Kulturgeschichte von Dr. Reinhold Günther"** (No. 56) ist jetzt in zweiter umgearbeiteter Auflage erschienen. Das Bändchen will in scharf umrissenen Zügen eine Geschichte der deutschen Kultur von der Urzeit an bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts geben. Und in der Tat ist es dem Verfasser gelungen, in den sechs Kapiteln (I. Die Anfänge der nationalen Kultur, II. Die ritterliche Kultur, III. Die bürgerlich-nationale Kultur, IV. Das Zeitalter der Gegensätze, V. Bevormundung und Befreiung, VI. Naturwissenschaft und Technik) seine Aufgabe in trefflicher Weise zu lösen, denn in klarer übersichtlicher Fassung bringt er alles Wesentliche und gibt somit einen guten Ueberblick über den Gegenstand. Natürlich kann das kleine Werk nicht bis in alle Einzelheiten erschöpfend sein; wer sich mit dem Gegenstand näher befassen will, findet in dem einleitenden Verzeichnis von „Schriften" ausführlichen Hinweis auf einschlägige Literatur. — Einen Ausschnitt aus der deutschen Kulturgeschichte im weitesten Sinn bietet das vortrefflich geschriebene Bändchen: **„Deutschland in römischer Zeit** von **Dr. Franz Cramer"**. Das Werkchen hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine eingehende und klare Uebersicht über die weitverzweigten und gerade in den letzten Jahrzehnten sich immer mehr ausdehnenden Forschungen auf besagtem Gebiet zu geben, und die mannigfachen Ergebnisse, die meist in hochwissenschaftlichen Werken niedergelegt und oft an entlegenen Stellen zu finden sind, zusammenzutragen und sie in einer gemeinverständlichen Darstellung zusammenzufassen. Daß es

seiner Aufgabe in hohem Maße gerecht werden konnte, dafür bürgt allein schon der auf diesem Gebiet als bewanderter und kundiger Forscher bekannte Verfasser. — Eine ganze Reihe von Abbildungen und Zeichnungen vervollständigt den anziehend geschriebenen Text.

Geschichte der Philosophie: von **Prof. Dr. A. Messer.** Bd. I. Im Altertum und Mittelalter; Bd. II. Vom Beginn der Neuzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts; Bd. III. Vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Jeder Band umfaßt ca. 150 S., in Originalleinenband je 1,25 Mk. Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig.

Die in der bekannten Sammlung **„Wissenschaft und Bildung"** erscheinende **„Geschichte der Philosophie"** aus der berufenen Feder von **Prof. Dr. A. Messer** (Gießen) liegt nun in drei Bändchen (Nr. 107, 108, 117) abgeschlossen vor. Sie gibt, dem Zweck der Sammlung entsprechend, eine gemeinverständliche und kurze, dabei doch wissenschaftliche und erschöpfende Uebersicht der geschichtlichen Entwicklung der philosophischen Systeme vom Anfang philosophischen Denkens überhaupt bis in unsere jüngste Gegenwart. Und zwar werden nicht nur einzelne wichtige Persönlichkeiten und bedeutende Systeme herausgegriffen und einer eingehenden Würdigung unterzogen, sondern der Verfasser hat treulich befolgt, was er im Vorwort bemerkt, nämlich: „den geschichtlichen Zusammenhang und die Beziehung der Philosophie zur allgemeinen Kulturlage berücksichtigt". Und was dieser vortrefflich geschriebenen, gerade studentischen Kreisen warm zu empfehlenden, übersichtlichen Gesamtdarstellung noch besonderen Reiz und höheren Wert verleiht, sind die öfters eingestreuten kritischen Bemerkungen des Verfassers, der auch den wichtigeren Denkern und Systemen eine eingehendere kritische Würdigung zu teil werden läßt, was sehr geeignet ist, eignes philosophisches Denken anzuregen und zu fördern. Und so stellt sich das Werk auch zugleich als eine gute und wertvolle Einleitung in die philosophische Wissenschaft dar. F.

Großherzogliche Technische Hochschule Darmstadt.

Die Ausweiskarte. Haben Sie eigentlich schon einmal über den Zweck der Ausweiskarte nachgedacht? — Sie haben gewiß immer geglaubt, diese Karte sei dazu da, Sie als den Angehörigen einer Bildungsanstalt auszuweisen und Ihnen den Zutritt zu Bildungsmöglichkeiten (Museum, Theater, Konzerte) zu erleichtern. Sie täuschen sich, mein Herr! Die Ausweiskarte will: Ihren Idealismus schützen vor der Realität unserer modernen Gesellschaftsordnung. Wenn Sie in wahrhaft studentischer Weise Ihr Leben genießen, so sorgt sie dafür, daß man weiß, Sie handeln in Ausübung Ihres Vorrechtes. Sie werden als Student erkannt, Sie bleiben vor sofortiger unhonoriger Strafe bewahrt und dürfen ungehindert Ihres Weges — gehen. — Lesen Sie es nur selbst, der zweite Absatz der Bestimmungen, die auf der Rückseite der Karte angebracht sind, handelt von dem Zweck der Karte.

Patriotismus. Sie wissen, daß die Studentenschaft patriotisch ist. Ich brauche Sie nicht erst an Großherzogs- und Kaisergeburtstagskommerse und an den Bismarckfackelzug zu erinnern. Sie wissen, daß sich an diesen nationalen Veranstaltungen 300—400 Studenten beteiligen. Sie freuen sich gewiß sicher selbst auf die Fahrt nach dem Niederwalddenkmal (bei Rüdesheim!), die der Ausschuß der Studierenden zur Erinnerung an 1813 veranstalten will. Und doch wundern Sie sich, daß die Vorträge zur Jahrhundertfeier den bedeutenden Rednern, den interessanten Themen, der vielversprechenden Ankündigung zum Trotz nur von je 75 bis 100 Studenten besucht werden! Das ist doch ganz natürlich; es kann gar nicht anders sein. Bei einem Kommers kann man sich zu patriotischen Zwecken — amüsieren; bei einem Vortrag muß man aber zu patriotischen Zwecken — nachdenken. Und das müssen wir schon im Kolleg genug.

Wilson.

Ausschuß der Studierenden.

Samstag, den 24. Mai nachmittags 2 Uhr findet im Saal 330 eine **allgemeine**

Studentenversammlung

statt, auf deren Tagesordnung unter anderen wichtigen Punkten Ersatzwahl für den Ausschuß der Studierenden steht. Das zahlreiche Erscheinen der Nichtverbindungsstudenten liegt in ihrem eigenen Interesse.

Mittwoch, den 28. Mai abends 8½ Uhr im Kaisersaal (Kaufm. Vereinszimmer) findet die **3. Sitzung der Satzungskommission** statt.

Mittwoch, den 28. Mai mittags 12 Uhr wird sich die **Vertretung der Nichtverbindungsstudenten in der Satzungskommission** durch Zuwahl ergänzen. Die Sitzung ist für Nichtverbindungsstudenten öffentlich.

Freie Studentenschaft Darmstadt.

Sprechstunden finden täglich im Hörsaal 138 von 12—12½ Uhr statt. Das Geschäftszimmer befindet sich im Westflügel, Sockelgeschoß. (Weg durch Schilder bezeichnet.)

Hauptversammlung

der Freien Studentenschaft Darmstadt.

(Allgemeine Nichtinkorporiertenversammlung)

Freitag, den 23. Mai 1913, mittags 12¼ Uhr im Hörsaal 138.

Tagesordnung: 1. Protokoll und Briefe. — 2. Wahl der Abgeordneten. — 3. Bericht über den 13. Weimarer Freistudententag. — 4. Allgemeines.

Kandidaten für die Abgeordnetenwahl können täglich in den Sprechstunden der Fr. St. D. vorgeschlagen werden. Aufgabe der Abgeordneten ist es, in den monatlichen Sitzungen über alle Angelegenheiten der Freien Studentenschaft zu verhandeln. Für je 50 Nichtinkorporierte ist ein Abgeordneter zu wählen. Wählbar als Abgeordnete sind alle Nichtinkorporierten, die sich vorher zur Annahme der Wahl bereit erklärt haben und nicht zugleich Ausschußmitglieder sind. Ausländer dürfen nur entsprechend ihrer Anzahl gewählt werden.

Exkursionsamt. Sonnabend und Sonntag, den **7. und 8. Juni d. J.** findet die 2tägige Exkursion nach **Cassel** und **Hemfurth** (Waldeck) statt.

In Cassel wird die Kgl. Gemäldegalerie, das Schloß Wilhelmshöhe sowie die Lokomotivfabrik Henschel & Sohn; in Hemfurth die größte Talsperre (Edertalsperre) Europas ca. 202 Mill. cbm Wasser fassend, besichtigt.

Die Anmeldungen hierzu sind bis zum 3. Juni cr. erwünscht.

Die Teilnehmerkarte kostet 14.— Mk., bei Pförtner Stork 14,10 Mk. und sind in diesem Preis die Fahrtkosten (D-Zug) und die Besichtigungsgebühren 2c. enthalten.

Für gutes Nachtquartier in Wabern wird Sorge getragen.

Erster Tag, 7. Juni:

Darmstadt H.-B.	Abfahrt	5^{15} Uhr früh
Frankfurt a. M.	an	5^{44} Uhr
Frankfurt a. M.	ab	5^{58} Uhr
Cassel	an	9^{37} Uhr

Besichtigung der Lokomotivfabrik, Gemäldegalerie und des königl. Schlosses Wilhelmshöhe.

Cassel	ab	8^{18} Uhr abends
Wabern	an	9^{21} Uhr (Nachtquartier).

Zweiter Tag, 8. Juni:

Wabern ab morgens $^1/_2$7 Uhr. Besichtigung der Edertalsperre. Zurück nach Wabern.

Wabern	ab	7^{38} Uhr abends
Frankfurt	an	10^{25} Uhr
Frankfurt	ab	10^{41} Uhr
Darmstadt H.-B.	an	11^{20} Uhr

Jeder Student ist zur Teilnahme berechtigt. Gute und eingehende Führung ist überall zugesichert. Die Teilnehmerzahl ist auf Wunsch der Eisenbahnverwaltung beschränkt, da D-Zug zur Benutzung freigegeben wurde. Wir bitten daher die Interessenten, sich möglichst bald in der aufliegenden Liste eintragen zu wollen.

Himmelfahrt (1. Mai) fand die Besichtigung der Saalburg bei Homburg sowie der Zeppelinluftschiffhalle und des Luftkreuzers Viktoria Luise statt.

Auf der Saalburg hatte Herr Dr. Quilling von der Saalburgverwaltung in freundlichster Weise die Führung übernommen und verdanken alle Teilnehmer den großartigen Eindruck, den sie von der Anlage gewannen, insbesondere dem vorzüglichen Vortrag des Herrn Dr. Quilling.

In Frankfurt führte ein Herr der Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft durch die Halle und erläuterte den in der Halle befindlichen Luftkreuzer Viktoria-Luise.

Für die vorzügliche Führung die uns an diesem Tage überall zu Teil wurde, wollen wir auch an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank aussprechen.

Tennisabteilung. Für das Sommersemester ist ein Tennisplatz an der Klappacherstraße gemietet worden. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 6 Mk. ohne Bälle. Anmeldungen in den Sprechstunden der Freien Studentenschaft im Hörsaal 138. (12—$12^1/_2$).

Photographische Abteilung. Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 12—$12^1/_4$ Uhr in der Dunkelkammer (Arheilgerstr. 2, Ecke Hochschulplatz).

Die Lesemappe der Photographischen Abteilung liegt in dem alten Lesesaal der Hochschule auf im Fach Nr. 45. Die Einsicht in die Mappe und die darin enthaltenen photographischen Zeitschriften, ist auch Nichtteilnehmern der Phot. Abt. gerne gestattet. Die Lesemappe enthält stets nur die neuesten Nummern der Zeitschriften; frühere Nummern liegen wie früher in der Dunkelkammer der Abteilung auf.

Der Teilnehmerbeitrag ist auf 3,50 Mk. für das Semester festgesetzt, dafür steht dem Teilnehmer die Benutzung der wohleingerichteten Dunkeltammer frei.

Zum Schlusse wollen wir noch darauf hinweisen, daß während der Geschäftsstunden Interessenten die Besichtigung der Dunkelkammer gerne gestattet ist. Dort wird auch jede weitere Auskunft erteilt, auch sind Exemplare der Satzungen und der Dunkelkammer- und Büchereiordnung erhältlich.

Bücheramt. Sprechstunden **Montag** und **Donnerstag** von 12 bis $12^1/_2$ Uhr im Geschäftszimmer der Fr. St. Das Geschäftszimmer befindet sich im Westflügel des Sockelgeschosses: Eingang auch durch das kleine Westportal gegenüber dem Herrngarten (alter Bau).

Durch ein Angebot des Hauptvergünstigungsamts der Deutschen Freien Studentenschaft sind wir in der Lage, den Ankauf von **Reißzeugen** (Richter, Riesler) sowie **Rechenschieber** (Nestler, A. W. Faber) mit beträchtlichen Ermäßigungen zu vermitteln.

Zu verkaufen:

		Mark
74	Richter, Anorganische Chemie	5.50
96	Fresenius, Quantitative Analyse	10.—
97	Krauth u. Meyer, Das Bauschreinerbuch	7.50
98	Schloesser, Eisenkonstruktionen im Hochbau	2.50
123	Vorreiter, Motor-Flugapparate	2.—
130	F. X. Steinhardt, Bauernbauten.	6.—
131	Fr. Rost, Flugapparate	0.90
134	Pfarr, Wasserkraftmaschinen	22.—
147	Handbuch der Architekur I. Teil I,2	14.—
166	Hauber, Statik II (Göschen).	0.50
168	Schubert, Arithmetik und Algebra (Göschen)	0.50
181	Brand, Technische Betriebskontrolle	6.50
184	Hütte 1899, 17. Aufl. 2 Bd.	3.—
187	Dürer, das Geschlechtsleben in England	6.—
217	Pfarr, Turbinen	24.—
222	Tromholt-Meyer, Reise durch den Weltraum	0.50
227	Fr. Barth, Maschinenelemente, (Göschen)	0.50
228	Jäger, Theoret. Physik I (Göschen)	0.50
229	Lincke, Konstruktionstafeln	3.—
236	Bach, Maschinenelemente, 1 Band	5.—
238	Ricke, Lehrbuch der Physik, 2 Bände	18.—
240	Wislicenus, Astrophysik (Goeschen)	0.50
241	Schlichtung, Chemische Versuche	0.80
243	Höcker-Ludwig, Jederzeit kampfbereit!	2.—
254	Bruhns, Kristallographie (Göschen)	0.50
255	Kiepert-Stegemann, Differential- u. Integralrechg.	16.—
256	Bach, Maschinenelemente (1908)	26.—
258	Esselborn, Lehrb. d. Hochbaus (2 Bde.)	20.—
259	Bach, Maschinenelemente (10. Aufl.)	32.—
260	Ihering, Mech. Technologie	2.—
261	Laudien, Maschinenelemente	3.50
263	Ahlberg, Festigkeitslehre	2.—
264	Waeber, Lehrbuch der Physik	1.80
265	Simon, Mechanik	2.50
267	Scholomowitsch, Analytische Geometrie	3.—
271	Schöber, Statik und Fertigkeitslehre	3.—
275	Scholomowitsch, Mechanik, Kinematik, Differental- u. Integralrechnung je	3.—
276	Bach, Maschinenelemente (Neueste Aufl. ungebr.)	30.—
277	Kiepert-Stegemann, Differential- und Integral-Rechnung (1912)	18.—
278	Lincke, Maschinenelemente (2 Tafeln)	2.—
279	Lincke-Koehler, Lasthebemaschinen	1.20
280	Proell, Dampfturbinen	
281	Lincke, Das mechanische Relais	1.—
282	Ausgeführte Maschinenanlagen: Dampfkessel (Konstruktionstafeln)	3.—
283	Ernst, Hebezeuge in der Düsseldorfer Ausstellung	nach Uebereinkunft
284	Dieterich, Drahtseilb. i. d. nordargentin. Kordilleren	
285	Pfarr, Neuere Voithsche Turbinenanlagen	
286	Mies, Die Knicksicherheit von Kolbenstangen	
287	Riebersahm, Laufräder schnell. Niederdruckzentrifugalpumpen	
288/90	Stahl und Eisen, 3 Nummern zu je	0.30
291	Die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen	0.70
292	Dieterich, Schwebetransporte in Berg- u. Hüttenbetrieben	0.50
293	Schmitz, Neuere Feineisenwalzwerke mit mech. Kühlbetten	0.30
294	Quast, Halbkontinnierliches Vorwalzwerk, Neuere Walzenstraßen	0.40
295	Studer, Elektr. Traktion m. einph. Wechselstrom	1.—
296	Föppl, Mechanik	7.—
297	Föppl, Graphische Statik	7.—

298	Föppl, Festigkeitslehre	7.—
299	Föppl, Dynamik	7.—
302	Kraus, Eisenhüttenkunde (Göschen)	1.—
303	Hauber, Statik I u. II (Göschen)	1.—
305	Walther-Röttinger, Techn. Wärmelehre (Göschen)	0.50
306	Simon, Analytische Geometrie der Ebene (Göschen)	0.50
307	Schubert, Arithmetik und Algebra (Göschen)	0.50
308	Schubert, Beispielsammlung z. Ar. u. Alg. (Göschen)	0.50
309	Mahler, Ebene Geometrie (Göschen)	0.50
310	Willmann, Baukonstruktionselemente	2.—
311	Sommer- und Ferienhäuser der Woche II	1.20
312	Aviatik, Sonderheft der Woche	0.60
313	Ehrhardt, Buch der Lebensart	1.50
314	Meyers Reisebücher: Thüringen	1.20
315	Meyers Reisebücher: Der Harz	1.20
316	Griebens Reiseführer: Rheinreise	0.90
317	Meyers Kleines Konversations-Lexikon	3.—
318	Hütte 18. Auflage	8.—
319	Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure 1911	6.—
320	" " " " 1912	6.—
321	Technik und Wirtschaft 1911	3.—
322	" " " 1912	2.50
324	Mies, Spannungszustand v. rotierenden Schwungrädern (3 Hefte)	0.50
325	Möller, Untersuchungen an Druckluthämmern	0.50
326	Neumann, Museum der Gasmotorenfabrik Deutz	0.75
327	Biel, Wirkungsweise der Kreiselpumpen	0.50
328	Bendemann, Dampfausfluß und Dampfmengenmessung	1.—
329	Zeitschrift d. Vereins deutscher Ingenieure. Einzelne Hefte aus den Jahrgg. 1904, 1905, 1906 je	0 20
330/2	Deutsche Industriebeamten Ztg. 1908, 1909, 1910 je	7.—
334/5	" " " 1911, 1912 je	5.—
336	" " "	
337	Voß, Homers Odyssee	0.55
338	Voß, Homers Ilias	0.55
339	Braun, Erforschung der Pole	1.—
340	Kiepert-Stegemann, Diff.- u. Integralrechn. 2 Bde. 1903 u. 1905	15.—
341	Föppl, Dynamik 2. Aufl. 1901	4.—
342	Dziobeck, Analyt. Geometrie 2 Bde. 1900 u. 1902	4.—
343/48	Vorbereitung auf Maturus. Unterrichtsbriefe Methode Rustin	
	Chemie, Oberl. Hoffmann	4.20
	Mathem., Prof. Gutjahr	19.20
	Deutsch I u. II, Prof. v. Hellwig	30.—
	Anthropologie, Oberl. Rohde	6.—
	Physik, Prof. Bußler	10.20
	Geographie, Oberl. Dr. Baumann	12.—
349	Gutermuth, Konstruktionstafeln. Praktikum I	3.—
350	Proell, Dampfturbinen	3.—
353	Fricke, Differential- u. Integral. 1909	4.50
354	Föppl, Techn. Mechanik II: Graph. Statik 1903	3.50
355	Haren, Aufgaben der Festigkeitslehre, Göschen	0.50
356	Haußner, darstellende Geometrie I, Göschen	0.50
357	Birven, Grundzüge der mech. Wärmetheorie	1.70

In den Sprechstunden liegen unter andern folgende **Broschüren** zum Verkauf auf:

Der freistudentische Ideenkreis von Dr. Felix Behrend, Preis . . . . . 0,30 Mk.

Vom Kampf der Jugend von Dr. Wilhelm Ohr. Preis . . . . . 0,30 Mk.

Freistudentische Innenarbeit von Dr. phil. W. A. Berendsohn, Preis . . . . . 1,— Mk.

Freistudententum, Versuche einer Synthese der freistudentischen Ideen, von Hermann Kranold, Preis 1,— Mk.

Die freistudentische Idee und ihre Verwirklichung von K. Landauer, Preis . . . . . 0,30 Mk.

Wege zur Universitätsreform von Dr. H. Kühnert und H. Kranold, Preis . . . . . 1,50 Mk.

Sondernachrichten der Dresdner Studentischen Blätter, Preis . . . . . 0,10 Mk.

Studentische Jahrhundertfeier.

Dritter Vortrag. Freitag, den 23. Mai, 8¼ Uhr Hörsaal 330: Staatsmänner und Feldherrn, Pläne und Taten im Befreiungskampf. Redner: **Geheimerat Prof. Dr. Ullmann-Darmstadt** (früher Greifswald).

Vierter Vortrag. Dienstag, den 27. Mai, 8¼ Uhr Hörsaal 330: Dichter und Dichtungen der Befreiungskämpfe. Redner: **Prof. Dr. Karl Berger-Darmstadt.**

Wir bitten die Studierenden um recht zahlreichen Besuch. **Vortragsamt.**

Großherzogl. Hessische Landesuniversität Gießen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Studierenden werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorlesungen bis spätestens 1. Juni zu belegen sind und werden deshalb gebeten das Belegen vor Ablauf dieser Frist zu besorgen.

S. Königl. Hoheit, der Großherzog, haben den ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät (Chemie) unserer Landesuniversität, Geheimen Hofrat Dr. Alexander Naumann unter Anerkennung seiner langjährigen sehr ersprießlichen Dienste auf sein Nachsuchen mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 ab in den Ruhestand versetzt.

Gleichzeitig wurde Privatdozent Dr. Werner Friedrich Bruck zum außerordentlichen Professor bei der philosophischen Fakultät ernannt.

Ausschuß der Gießener Studentenschaft.

Am Donnerstag, den 8. Mai d. J. fand im großen Hörsaal der Universität die erste Sitzung des Ausschusses der Gießener Studentenschaft statt. Nachdem der Vorsitzende der Ferienkommission die Versammlung eröffnet hatte, erhoben sich, auf die Aufforderung des Vorsitzenden hin, die Anwesenden zum ehrenden Andenken des am Ende vorigen Semesters verstorbenen Herrn Geheimen Hofrats Prof. Dr. Biermer von ihren Plätzen. Alsdann erstattete die Ferienkommission den Ferienbericht sowie den Kassenbericht, worauf ihr Entlastung erteilt wurde. Darauf konstituierte sich der neue Ausschuß unter Vorsitz des Vertreters eines verehrlichen Corps „Hassia". — Da bei der ersten Wahl des Fakultätsvertreters der medicinischen Fakultät der Nichtinkorporierten keine Wähler erschienen waren, soll vom Engeren Ausschuß eine neue Wahl anberaumt werden.

Gießener Freie Studentenschaft.

Am Donnerstag, den 8. Mai d. J. fand die erste allgemeine Nichtinkorporiertenversammlung dieses Semesters im „Hotel Schütz" statt. Nach der Verlesung des Protokolls von der letzten Versammlung erstattete der Ferienvertreter Bericht über die Tätigkeit der Ferienkommission, wonach derselben einstimmig Entlastung erteilt wurde. Ueber Punkt 2 der Tagesordnung, Wahl eines ersten Vorsitzenden, konnte sich die Versammlung nicht einigen. Nach langen zum Teil recht lebhaften, anregenden Debatten wurde die Versammlung auf Antrag vertagt. Es wird nun nochmals eine allgemeine Nichtinkorporiertenversammlung einberufen werden, in der die endgiltige Wahl des ersten Vorsitzenden vorgenommen werden soll. Alle Nichtinkorporierten werden in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung auf diese Versammlung aufmerksam gemacht und zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

An sämtliche nichtinkorporierte Kommilitonen.

Die Gießener Freie Studentenschaft hat nach ihrer Satzung der Forderung allgemein-akademischer und studentischer Aufgaben, insbesondere unter den Nichtinkorporierten zu dienen. Dieses Ziel ist nur durch eine rege Anteilnahme der Studentenschaft möglich, eine Anteilnahme, die sich nicht darauf beschränken darf, daß eine mehr oder minder große Anzahl von Nichtinkorporierten an unseren Veranstaltungen teilnimmt und unsere Einrichtungen benutzt. Wir brauchen vielmehr Mitarbeiter, die durch Uebernahme von Aemtern zur Ausgestaltung der Organisation beitragen. Denn nur durch möglichste Vielseitigkeit unserer Bestrebungen — und hierin auferlegt uns die Satzung im Rahmen der Neutralität keinerlei Beschränkung — sind wir in der Lage, weitere Kreise der Nichtinkorporierten für uns zu interessieren. Die beiden letzten allgemeinen Nichtinkorporiertenversammlungen, die das Präsidium einberufen hatte und auf denen satzungsmäßig jeder Nichtinkorporierte Rede-, Antrags-, Wahl- und Stimmrecht hat, ergaben nur eine ungenügende Anzahl von Mitarbeitern. Dies ist umso bedauerlicher, als diejenigen Ehrenbeamten der Organisation Gießen, die bislang die Geschäfte hauptsächlich geführt haben, aus Gründen ihres Studiums die Arbeit nicht weiter übernehmen können. Es ist daher im Interesse der Erhaltung des freistudentischen Lebens an der Hessischen Landesuniversität dringend zu wünschen, daß sich Herren — und selbstverständlich auch Damen — einerlei, ob in freistudentischen Fragen erfahren oder unerfahren, zur Mitarbeit zur Verfügung stellen. Wir bitten namentlich unsere jüngeren Kommilitonen, sich für eine oder mehrere Semester in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen; sie werden hierbei selbst mancherlei Anregungen empfangen und jedenfalls eine derartige in erster Linie praktische Tätigkeit niemals zu bereuen haben.

Es wird in der Woche nach Pfingsten eine außerordentliche Nichtinkorporiertenversammlung stattfinden, in der über die endgültige Zusammensetzung des Präsidiums, über Einrichtung von Abteilungen und Aemtern endgültig Beschluß gefaßt werden soll. Bei dieser Gelegenheit wird uns auch unser Vertreter in Weimar über den Verlauf der diesjährigen Tagung der Deutschen Freien Studentenschaft Bericht erstatten, sodann ist allen denjenigen, die sich für die Entwicklung des freistudentischen Programms und für den Stand der freistudentischen Bewegung im allgemeinen interessieren, die Möglichkeit gegeben, sich hierüber zu orientieren. Ueber Ort und Zeit der Versammlung gibt das Schwarze Brett Auskunft. Zweck dieser Zeilen ist, alle, die unsere Aufgaben und Ziele aktiv fördern wollen, zur Teilnahme in erster Linie an dieser Hauptversammlung aufzufordern. Wir bitten um eine möglichst zahlreiche Beteiligung. Wir bitten Freunde und Bekannte mitzubringen. Tätige Mitarbeit tut dringend not.

Das Präsidium der Gießener Freien Studentenschaft.

Akademie
für Sozial- und Handelswissenschaften
Frankfurt a. M.

Amtliche Bekanntmachungen.

Dr. O. Schultze, Privatdozent für Philosophie, Psychologie und Pädagogik, der vor vier Jahren zur Uebernahme einer Professur für Philosophie und Psychologie in Buenos Aires beurlaubt worden war, nimmt seine Lehrtätigkeit an der Akademie wieder auf und hat für das Sommer-Semester ds. Js. folgende Vorlesungen angekündigt: **Psychologisch pädagogische Uebungen,** I. Teil (2 Std., So. 4—6 und **Lektüre von Kants „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten"** (2 Std., Fr. 4—6, eventuell zu anderer Zeit). Der neu habilitierte Privatdozent für Bürgerliches Recht und Handelsrecht, Dr. A. Saenger, wird im Sommer-Semester folgende Vorlesungen halten: **Wechselrecht und Scheckrecht** (1 Std., Mittwoch 7—8 N.) und **Das Recht der G. m. b. H.** (1 Std., So. 12—1). Die sprachlichen Uebungen sind um je einen zweistündigen **Mittelkursus** im **Russischen** (Do. 3—5) und im **Rumänischen** (Fr. 7—9 N.) vermehrt.

Herr F. Schmidt, Dozent mit dauerndem Lehrauftrag für Privatwirtschaftslehre (Handelswissenschaften), ist zum Professor für dieses Fach an der Akademie ernannt worden.

Freie Studentenschaft Frankfurt a. M.

Sprechstunden: Montags, Dienstags, Donners- und Freitag im Hörsaal G von 11—11¹⁵ Uhr.

Satzungen für den Allgemeinen Studentenausschuß.

Im Bericht über die Studentenversammlung heißt es: Der Allg. Studentenausschuß wird beauftragt, neue Satzungen auszuarbeiten und diese der Allg. Studentenversammlung vorzulegen. Inzwischen einigte man sich im Studentenausschuß dahin, daß jede Partei gesondert einen Entwurf liefern solle, da man auf diese Art am ehesten und auch am leichtesten zu einem greifbaren Resultat zu gelangen dachte.

Das Präsidium der Freien Studentenschaft hat daraufhin einen Entwurf bereits ausgearbeitet und wird demnächst eine Nichtinkorporiertenversammlung einberufen, um sich mit der hinter ihm stehenden Studentenschaft besprechen zu können, ehe es das Material dem Allg. Studentenausschuß zur Verfügung stellt.

Ueber die wichtigsten Punkte sei hier einiges gesagt:

Zunächst ist die Entsendung der Vertreter in den A. St. A. für uns von besonderem Interesse. Während z. Zt. die korporierten Studierenden, deren Anzahl hoch gegriffen, etwa 60—70 sein wird, mit vier Herren im A. St. A. vertreten sind, hat die große Masse der Nichtinkorporierten nur zwei Stimmen im Ausschuß. Dies ist ein unhaltbarer Zustand, und so haben wir uns bemüht, eine Form zu finden, die diese Mißstände beseitigt, die korporierten Studierenden gleichzeitig aber auch nicht in den Hintergrund drängt.

Unser Vorschlag ist folgender:

Jede Partei stellt getrennt von der anderen ihre Kandidaten auf und kann für je 25 Stimmen einen in den A.

St. A. entsenden. Danach kann der A. St. A. im Höchstfalle 4% sämtlicher Studierenden umfassen. Dies ist eine stattliche Zahl (man vergegenwärtige sich: bei ca. 500 Studierenden, wie zur Zeit, 20 Ausschußmitglieder). Diese größere Anzahl ist einerseits recht erwünscht, da künftig der A. St. A. beträchtlich mehr zu arbeiten haben soll als bisher, der Einzelne wird zum Vorteil seines Studiums also weniger in Anspruch genommen, auf der anderen Seite ist aber von vornherein zu sagen, daß diese Höchstziffer nie erreicht werden wird, da stets eine ganze Anzahl an der Akademie und besonders an der unsrigen ist, die niemals Interesse für irgendwelche studentischen Angelegenheiten zeigen, von dem Wahlakt sich also auch fernhalten werden.

Dies scheint unserer Auffassung nach die einzige Möglichkeit zu sein, eine gerechte Vertretung aller Interessen im Ausschuß zu erreichen, und so wird wohl auch niemand gegen das Prinzip einen ernstlichen Einwand vorbringen können. — In dem Satzungsentwurf sind alle Einzelheiten genau festgelegt, damit im geeigneten Moment keine Meinungsverschiedenheiten entstehen können.

Dann, etwas gänzlich Neues, ist das in dem Satzungsentwurf aufgenommene Ehrengericht.

Die Freie Studentenschaft überläßt es zwar ganz der Auffassung des Einzelnen, wie er seine Ehre verteidigen will, nach unserer Ansicht ist dem Gegner des Duells bis jetzt aber recht wenig die Möglichkeit gegeben, nach studentischer Auffassung ehrenhaft aus einer Sache hervorzugehen. Aber nicht nur aus diesem Grunde möchten wir ein solches Ehrengericht, über dessen Zusammensetzung und die ihm zu Gebote stehenden Mittel unten Näheres noch gesagt wird, eingerichtet sehen, sondern noch aus einem ethischen Grunde. Ganz abgesehen davon, daß der Schreiber dieser Zeilen prinzipieller Gegner des Duellwesens ist, halten wir die unter Studierenden vorkommenden Händel im allgemeinen für viel zu belanglos, als daß sie wert wären, einen solch blutigen Ausgang zu nehmen; auch ist man doch über die Zeiten hinaus, in denen man annahm, dem, der Recht habe, stehe im Zweikampf eine höhere Macht bei, nur ihm zum Siege zu verhelfen. So soll also eine Einrichtung geschaffen werden, um die unter Studierenden vorkommenden Händel in einer zeitgemäßeren Weise erledigen zu können, und gleichzeitig das Duellwesen einzuschränken.

Zu Gebote ständen dem Gericht vier Mittel:
1. Der Verweis vor dem Gericht;
2. Der Verweis unter Bekanntmachung am schwarzen Brett;
3. Die Androhung des Verrufs unter Bekanntmachg. „ „
4. Der Verruf selber u. B. a. schw. B.

Solche Entscheidungen die Studentenschaft selbst treffen zu lassen, ist, wie Herr Prof. Dr. Th. Ziegler sehr richtig sagt, nicht ganz angebracht. Besonders die unter den Punkten 2—4 angeführten Urteile können mehr oder minder schwere Folgen nach sich ziehen, und so ist es notwendig, daß eine vorsichtige Urteilssprechung von vornherein gewährleistet ist. Zu diesem Zwecke müßten einige Herren Professoren unserer Akademie dem Ehrengericht angehören, wo sie Sitz und Stimme haben und durch ihren Einspruch Beschlüsse umwerfen können, wodurch der Prozeß von selbst an die höhere Instanz weitergehen würde.

Das Urteil eines solchen Gerichtes hätte natürlich obligatorisch für sämtliche Studierende der Akademie zu sein.

Im übrigen weist der Satzungsentwurf noch manche notwendigen Aenderungen und Neuerungen auf; hier auf sie alle einzugehen, würde jedoch zu weit führen.

Wir verweisen daher auf die im Laufe der nächsten Woche jedenfalls stattfindende Nichtinkorporiertenversammlung und bitten, sich an ihr recht zahlreich zu beteiligen. H.

Bücheramt. Siehe Anschläge am schwarzen Brett. Sprechstunden wie oben.

Stenographieabteilung. Anfängerkurs Dienstags- und Freitags nachmittags.

Amt für soziale Betätigung. In den Arbeiterunterrichtskursen werden für **Mathematik** (Lehren von den Vierecken, Vielecken und Flächenberechnung), Mittwochs abends von 8½—10 Uhr noch **2 Assistenten** gesucht.

Wanderabteilung. Sonntag, den 25. Mai Ausflug ins Vogelsangtal (2. Tour). Weiteres siehe Anschl. am schw. Brett.

Auf der am 6. ds. Mts. stattgefundenen **Generalversammlung** wurden das Präsidium, die einzelnen Aemter und Abteilungen wie folgt besetzt:

Präsidium:	1. Vorsitzender	Herr Haeffner,
	2. „	„ Günther,
	1. Schriftführer	„ Niemann,
	2. „	„ Bischoff,
	Kassierer	„ Asbach,
Amt für soziale Betätigung		„ Günther,
Wohnungsamt		„ Braune,
Arbeitsamt		Frl. Schmitter,
Vortrags- u. Diskussionsamt		Herr Scheid,
Exkursionsamt		Frl. Schmitter,
Bücheramt		Herr Gutsche,
Stenographieabteilung		„ Paul,
Zeitungsamt		„ Haeffner,
Fechtabteilung		„ Arnstein,
Sportabteilung		„ Oker-Blum,
Wanderabteilung		„ Mehrmann,
Abteilung f. Unterhaltungsspiele		„ Kurt Müller,
Musikabteilung		„ Fuchs.

Das „Darmstädter Tagblatt" brachte kürzlich folgende Patent-Anmeldung. 22f. D. 26534. Verfahren zur Verbesserung von Russen beliebiger Herkunft. Dr. Diefenbach, und Dr. Wilhelm Moldenhauer, Darmstadt 17. 2. 12. (Wirklich sehr erfreulich. Die Red.)

Redaktionsschluß für No. 4 am 28. Mai.

Verantwortlich für den
allgemeinen Teil: Ludwig Neußel, Darmstadt.
Darmstädter Teil: J. V. „ „
Frankfurter Teil: Alfred Haeffner, Frankfurt.
Gießener Teil: Phil. L. Filtzinger, Gießen.
Inseratenteil: Rudolf Uhde, Darmstadt.

BENSHEIM & HERRMANN
Frankfurt a. M. ▫ Schillerplatz 4.

Feine Herren-Schneiderei
zu mäßigen Preisen.

Wir unterhalten ein großes Lager
fertiger Herrenbekleidung
in bester Ausführung und bewährten Qualitäten.

:: Bekleidung ::
für Straße, Sport und Gesellschaft.
Fertige Anzüge, Paletots, Ulster.
Einzelne Beinkleider.
:: Fantasie-Westen. ::

Den Herren Studierenden gewähren wir
bei Barzahlung 6% Sconto.

Wir bitten bei Einkäufen die Inserenten berücksichtigen zu wollen.

Inserate finden durch diese Zeitschrift in den Kreisen der Akademiker weiteste Verbreitung!

Inserenten wollen sich an das Zeitungsamt der Freien Studentenschaft Darmstadt wenden. —

Groß-Wäscherei Viktoria

Telephon No. 2591 Gebr. Hering, Darmstadt, Sandbergstr. 16-20

SPEZIAL-WÄSCHEREI für feine HERRENWÄSCHE.

Tadellose Ausführung. Annahmestellen :: Kurze Lieferzeit. ::

für Kragen, Manschetten und Vorhemden

bei: Herrn Carl Beck, Wendelstadtstraße 27. Herrn Jean Friedr. Becker, Mühlstraße 74. Herrn Georg Sachs, Ecke Arheilgerstraße (Hochschule) Herrn G. Ph. Nieder, Rheinstraße 12¼. Herrn Michael Sauerwein, Inselstraße 30. Frau Katharina Kreuder, Kaupstraße 47.

MIET-PIANOS

Hoflieferant, Darmstadt, Rheinstr. 14.

Alleiniger Vertreter für hiesige Gegend der Weltfirmen: Bechstein, Blüthner, Berdux, Grotrian, Mannborg, Steinway, Thürmer.

B. G. ROTH

Inh. Carl Scholl, Hoflieferant

Wilhelminenstr. 7. :: Telephon Nr. 107.

Frische Blumen.

Ehrhardt & Metzger Nachf.

R. Friedrichs

47 Elisabethenstr. Darmstadt Elisabethenstr. 47

Fabrikation wissensch. Apparate

Ständiges Lager

der gebräuchl. Artikel an betreffenden Instituten der Technisch. Hochschule.

Bei Abgabe dieser Annonce und Barzahlung gewähren wir den Herren Studierenden auf

Schirme u. Spazierstöcke

10 Prozent Rabatt.

Franck & Cie. Schirmfabrik

Ernst-Ludwigstrasse 29.

Färberei Gebr. Röver

Frankfurt a. M.

u. Färberei Hugo Luckner (Inh. Gebr. Röver) Leipzig.

Chemische

Wasch-Anstalten

ca. 1000 Angestellte.

FRANKFURT a. M.: Läden in allen Stadtteilen. DARMSTADT: Ernst Ludwigstrasse 12 :: Rheinstrasse 23 :: Hügelstrasse 2.

GIESSEN: Marktplatz 18.

Café Ernst Ludwig Rheinstr. 12. Gegenüber der Hauptpost.

Vornehmes Wiener Café mit eigener Wiener Conditorei.

Rendez-vous der Darmstädter Studentenschaft. *Inh. Alfred Schmitz.*

H. Uhde

Buchdruckerei

Schulstraße 9 Telephon 679

Spezial-Druckerei für

Dissertationen

Papier-Kautz

Handlung

Ecke Rhein- und Grafenstraße

Größtes Spezial-Geschäft für Ma'- u. Zeichenbedarf.

Spezialität: Zeichentische, Winkel, Reißschienen, Rechenschieber, weiße u. farbige Zeichenpapiere in Rollen und Bogen. Deutsche und englische Öl- und Aquarell-Farben. Richter- und Riesler-Reißzeuge zu Orig.-Preisen.

Erste Lichtpause-Anstalt und Plandruckerei am Platze.

Bei Barzahlung gewähre ich Studenten 10 Prozent Rabatt!

Dauerhaft brosch. Exemplare

des 2., 3., 4. und 5. Jahrgangs dieser Zeitschrift sind vom Verlag gegen Voreinsendung von Mark 3.20 in Briefmarken zu beziehen.

Fecht-Unterricht

Diplomiert! erteilt Preisgekrönt!

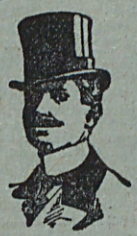
Aug. Riehl, Fechtmeister (Verband deutscher Univ.-Fechtmstr.

Paukboden: Luisenstrasse Nr. 2,

Ecke der Zeughausstrasse, neben dem Offizier-Kasino

Spezial-Hut u. Mützengeschäft

Stets das Neueste der Saison in größter Auswahl und Preislage der ☐ besten deutschen ☐ Fabrikate.



Alle Reparaturen in eigener Klinik.

Chr. Jos. Angeli, Schulstr. II.

Erfrischungsraum

Spezialitäten: **Ess-Eis** Vanille, Schokolade, Zitronen usw. in vorzügl. Qualität. **Limonaden, Grenad., Selterswasser, Milch, Tee, Kuchen, Kaffee, Schokolade.**

Eisbestellungen für Familienfestlichkeiten in prompter Ausführung!

Angelo Soravia, Rheinstr. 3, Tel. 945.

:: LEDERWAREN ::

Aktenmappen :: Portemonnaies, Zigarrenetuis, Reisetaschen usw. solid u. billig in großer Auswahl.

W. KAMITTER

ERNST LUDWIG STRASSE 21.

Eigene Fabrikation in Offenbach a. Main.

Die Studentischen Nachrichten, H. H. Z. liegen auf:

in Frankfurt a. M.

Brauerei-Ausschank Henninger, Opernplatz.
CERES, Reformrestaurant, Bleichstrasse 68.
Hotel-Restaurant „Salzhaus", Nähe Rossmarkt.

in Darmstadt

Café Ernst Ludwig, Rheinstrasse 12.
Café „Zur Oper", Hoftheaterplatz.
Brauerei Fay, Alexanderstrasse 23.
Hotel Hess, Rheinstrasse 22.
Brauereiausschank Hess, Kirchstr. 3.
Kaisersaal, Grafenstrasse 18.
Schloss-Café, Rheinstrasse 2.
Hotel Traube, Louisenplatz 20.
Wolfsschlucht, Soderstrasse 53.

in Giessen

Hôtel Einhorn, Lindenplatz.
Hôtel Grossherzog v. Hessen.
Café Hettler, Frankfurterstrasse 1.
Reformhaus, Kreuzplatz 5.
Hôtel Schütz, Bahnhofstrasse

Hessische Handelslehranstalt Darmstadt.

Rheinstrasse 6 II Fernsprecher 923.

Unterricht in allen Handelsfächern in wissenschaftlicher Form.

Handelswissenschaftliche Gutachten und schwierige Bücherrevisionen.

Diplomhandelslehrer Wilhelm Siedersleben.

Buchdruckerei H. UHDE, Darmstadt.